

## Projekt -Türen öffnen- des Zentrums Aktiver Bürger (ZAB)



### Eine Woche im Sachbereich Migration

Das Projekt „Türen öffnen“ bietet leitenden Mitarbeitern von Firmen die Möglichkeit, in einem sozialen Bereich eine Arbeitswoche zu verbringen. Dadurch lernen Führungskräfte auch die andere Seite der „Medaille“ kennen.

Begleitet von dem ehrenamtlichen Mitarbeiter des ZAB Jürgen Schönborn kam in der Woche vom 27.06.- 01.07.05 Herr Michael Böres zur Nürnberger Arbeiterwohlfahrt. Er verbrachte diese Woche in der Migrationserstberatung und in der Flüchtlingsberatung.

Herr Böres ist Leiter der Personalbetreuung bei der DATEV eG.

Am Ende der Woche wurden die Erfahrungen besprochen und Herr Böres stellte sich für ein Interview für die AWO-Post zur Verfügung

#### ***Herr Böres, warum haben Sie an dem Projekt „Türen öffnen“ teilgenommen?***

Herr Böres: Es interessierte mich, was mit einem Menschen passiert, der sich auf so eine Erfahrung einlässt. Zudem wollte ich wissen, wie sich soziale Organisationen in sozialen Brennpunkten organisieren.

#### ***Wie kamen Sie zur AWO?***

Herr Böres: Das Zentrum Aktiver Bürger (ZAB) führte einen work-shop durch, bei dem sich verschiedene Organisationen vorstellten. Der Bereich Migration hat mich gleich angesprochen.

#### ***Welche Bereiche der Arbeit haben Sie kennen gelernt?***

Herr Böres: Ich war

- im Übergangwohnheim für Spätaussiedler in der Kollwitzstrasse
- in der Zentralen Rückkehrberatung
- bei ISBERA Nord, Informations-, Service und Beratungszentrum für Flüchtlinge
- in der Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge in der Kunigundenstraße
- habe an einem Hausbesuch des HIPPY-Programms teilgenommen und
- habe in der Migrationserstberatung im Feuerweg hospitiert.

### ***Was hat Sie am meisten beeindruckt?***

Herr Böres:

Die mangelnde Sprachkenntnis von vielen Migranten, die schon lange in Deutschland sind. Ohne Muttersprachenkenntnisse der BeraterInnen geht da gar nichts.

Beeindruckt hat mich aber auch eine Frau aus dem Irak im Asylbewerberwohnheim, die den ganzen Tag Mathematik und Deutsch lernt, selbständig und alleine im Wohnheim und deshalb schon sehr gut Deutsch spricht. Hier war eine sehr hohe Motivation und Beteiligung sowie ein großer Integrationswunsch zu spüren. Die Not der Menschen in der Gemeinschaftsunterkunft war sehr präsent.

Bei den Mitarbeitern der AWO hat mich die hohe Qualität der Beratung in der Zentralen Rückkehrberatung sehr beeindruckt.

Begeistert hat mich auch die Methodenkompetenz und Fachlichkeit aller Berater und die nahezu lückenlose Dokumentation der Arbeit.

### ***Was hat Sie überrascht?***

Alle Berater habe eine sehr positive Grundhaltung den Menschen gegenüber; sie nehmen die Menschen so an wie sie sind, ohne Vorbehalte, mit einer großer Offenheit und Toleranz und setzen an den Möglichkeiten der Kunden an.

### ***Welche Anregungen haben Sie für die Durchführung der nächsten Hospitationswoche?***

Ich denke, die Mitarbeiter der beteiligten Firmen bringen Kompetenzen mit, die mehr genutzt werden könnten durch eine stärkere Einbindung in die Arbeit. Die Projektteilnehmer sollen mehr handeln als zuschauen.

Gerade bei der Beratung von Migranten soll die Aktivierung der Menschen im Vordergrund stehen. Das ist der richtige Weg zur Selbsthilfe.

### ***Bleiben Sie in Kontakt mit der AWO?***

Mir hat es sehr gut gefallen. Ich werde einen Weg suchen, die Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge ehrenamtlich zu unterstützen und werde auch mit der Zentralen Rückkehrberatung in Kontakt bleiben.

Leider konnte ich in der Woche kein Interkulturelles Training (InkuTra) besuchen. Das möchte ich nachholen, sobald sich eine Möglichkeit der Teilnahme ergibt.

Interview: Ute Öztanir  
Juli 2005